

Reimar Gilsenbach:

**„Laßt Brandenburg nicht zur Wüste werden,“**

**Kommt nach Briesensee!**

**Sonnabend, den 12. August 2000, 14.00 Uhr**

Wir bewundern den Widerstand gegen den Zwangsanschluss an die zentrale Kanalisation, den Doris Groger, Bürgermeisterin; Gertrud Heider, stellv. Bürgermeisterin; Anita Petri, Bi Damsdorf und Sigrid Schulz, Mutter von vier Kindern, leisten. Demokratie geht immer von unten aus, von den Bürgern, nicht von der Obrigkeit, und sei es auch lediglich der Amtsdirektor.

Im Fall Briesensee handelt es sich nicht nur um die Abwasserentsorgung des Dorfes. Es geht um ein grundsätzliches Problem der Naturnutzung im Land Brandenburg. Die Dürreperiode der Monate April bis Juni hat eindringlich vor Augen geführt, wie wichtig es wäre, Naturressourcen wie das Wasser mehrfach zu nutzen und in der Landschaft zu belassen.

Die immer noch verfolgte Politik der Wasserbehörden, selbst kleine Dörfer und einzeln in der Landschaft gelegene Wirtschaften zu zwingen, ihr Abwasser zentral zu entsorgen, verhindert, dass Abwasser an Ort und Stelle aufbereitet und dem Wasserkreislauf nutzbringend wieder zugeführt werden kann. Obendrein führt diese Politik zu unsinnig hohen Kosten und - wie sich in der Gemeinde Briesensee zeigt - erfreulicher Weise auch zu immer heftigeren Protesten der Bevölkerung.

Unsere guten Wünsche sind in Briesensee, wir hoffen auf deren Erfolg. Er wäre ein Sieg der Demokratie und ein Segen für Brandenburg.

Brodowin, den 10. August 2000

gez. Dr. Hannelore und Reimar Gilsenbach